

Kostbare Möbel im Schloss werden geöffnet

Rastatt (red) – Zur prunkvollen Einrichtung der Beletage von Schloss Rastatt zählen auch kostbare Möbelstücke. Doch was genau verbirgt sich im Innern der Kabinett-schränke, Sekretäre und Kommoden? Aus welchen Materialien und mit welchen Techniken wurden sie hergestellt? Und gab es tatsächlich Geheimfächer? Bei einer Themenführung am Sonntag, 15. Januar, ab 14.30 Uhr gilt es, so manches Geheimnis zu lüften und einen Blick auf Verborgenes wie Marmorpapier oder edle Intarsien zu erlangen. Der Eintritt kostet 15, ermäßigte 7,50 Euro. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung unter ☎ (0 62 21) 6 58 88 15.

Kirchenchor sucht noch Gastsänger

Kuppenheim (red) – Der Kirchenchor St. Sebastian Kuppenheim beginnt am morgigen Donnerstag um 19.30 Uhr wieder mit seiner Probenarbeit. Er bereitet sich in den kommenden Wochen auf verschiedene Einsätze vor, wie das Patrozinium St. Sebastian, Ostern und Christi Himmelfahrt. An Ostern wird der Chor eine Mozart-Messe zu Gehör bringen. Der Chor sucht noch Gastsänger und auch -sängerinnen. Es sei ein guter Zeitpunkt, in die Probenarbeit einzusteigen und interessante Projekte mit zu gestalten, so eine Mitteilung. Wer Zeit hat und Freude an klassischer Chormusik, neuer geistlicher Musik und einer guten Chorgemeinschaft hat, solle morgen einfach vorbeikommen. Weitere Infos: ☎ (0 72 22) 4 27 71.

Benefizkonzert mit Funk und Soul

Rastatt (red) – Der Obst- und Gartenbauverein Rastatt freut sich auf sein Konzert an diesem Freitag, 13. Januar, um 20 Uhr in der Reithalle Rastatt mit Moritz & The Horny Horns. „Brillante Solisten“ hätten sich in dieser Band zu einem „hervorragend eingespielten Ensemble“ zusammengefunden, versprechen die Veranstalter. Ein Stilmix aus Funk, Soul, rhythmischem Drive und eine volle Ladung Spielfreude und Kreativität, das seien die Markenzeichen von Moritz & The Horny Horns. Mit dem Konzerterlös unterstützen die Gartenfreunde das Öko-Projekt „Wasser ist Leben“ in Peru des Kinderhilfswerks Terre des Hommes.

Literarisches Café im Januar

Rastatt (red) – Das nächste Literarische Café findet am Sonntag, 15. Januar, von 15 bis 16.30 Uhr statt. Treffpunkt ist das Café im Ärztehaus neben dem Krankenhaus Rastatt. Wer gern mit Texten umgeht, und ausgehend von der Literatur zu einem Gedankenaustausch kommen möchte, ist eingeladen. Die Veranstaltung ist kostenlos. Thema diesmal: Familie, Freunde, Lebensformen. Texte können auf Wunsch mitgebracht werden, aber auch aktives Zuhören ist willkommen. Die Moderation hat Marlis Camboni. Weitere Auskünfte gibt es unter ☎ (0 72 22) 2 38 01.



Im Gegensatz zum klassischen, inszenierten Theater, geht es beim Improtheater darum, ganz spontan eine Geschichte zu erzählen und zu spielen. Foto: Jugendtheater Rastatt

Theater auf Zuruf

Jugendtheater lädt zu Improabend ein

Rastatt (red) – Das Jugendtheater Rastatt lädt am Freitag, 20. Januar, um 19 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr) wieder zu einem Improabend ein. Das Organisationsteam hat ein buntes Programm für jedermann zusammengestellt und freut sich, auch dieses Mal wieder im Kellertheater sein zu können. Im Gegensatz zum klassischen, inszenierten Theater, geht es beim Improtheater darum, ganz spontan eine Geschichte zu erzählen und zu spielen. Es gilt das Motto: Nichts ist unmöglich, solange man die Vorstellungskraft dazu hat, heißt es in einer Ankündigung. Dabei entstehen sehr humorvolle, noch nie da gewesene Szenen, die nicht nur den Spielenden, sondern auch den Zuschauern viel Spaß bringen sollen. Vor allem wenn verschiedene Erfahrungswelten aufeinander treffen, entstehen Szenen, die allen Freude bereiten. Deswegen lädt das Jugendtheater alle Menschen ein, die Lust auf Theater haben. Egal, ob als Mitspieler oder Zuschauer, mit Theatererfahrungen oder ohne, jung oder alt.

Brauereigelände wird Kriegsschauplatz

175 Jahre Franz (Teil 2) / Rastatter Traditionsunternehmen bekommt weltgeschichtliche Zeitläufte zu spüren

Von Rainer Wollenschneider

Rastatt – War in der ersten Folge zur Geschichte der Brauerei Franz die Rede von der großen Krise nach dem Ersten Weltkrieg, sollten die ganz großen Existenzprobleme im Zweiten Weltkrieg erst kommen und sich Herbert Uhl als Retter der Brauerei erweisen.

Die erheblichen Absatzverluste nach dem Ersten Weltkrieg kompensiert Geschäftsführer Emil Wolf durch eine Partnerschaft mit der Karlsruher Brauerei Schrempf-Prinz und dem Verkauf einiger Immobilien. 1923 steigen der Urkel des Gründers Josef Franz und ein Partner in das gesunde Unternehmen ein, und der Bierkonsum steigt bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 1939 stetig an.

Verbunden ist die Brauerei Franz auch mit verschiedenen Gebäuden außerhalb des Areals an der „Franzbrücke“ und des Stammhauses „Zur Linde“. So etabliert sich der Mitbegründer des Rastatter Gartenbauvereins Carl Franz mit einer wuchtigen Villa an der Bismarckstraße. 1895 wird die neue Brauereiwirtschaft „Zum Türkenlouis – Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden“ erbaut. Dazu kommt im Stil der Gründerzeit die Wirtschaft



1983 sind die Wunden des Zweiten Weltkriegs nicht vollständig vernarbt: Heute wird die Brauerei Franz aus dieser Perspektive vom Hilperthof verdeckt. Foto: Sammlung Wollenschneider

„Zum Franz“ neben dem Karlsruher Tor. Zudem wird 1927 Rastatts seinerzeit größter Versammlungsort, die Carl-Franz-Festhalle, errichtet. Spektakulär ist damals das überspannende Zollinger Lamellendach. Alle vier Gebäude fallen allerdings dem Bombenhagel und Artilleriebeschuss des Zweiten Weltkriegs zum Opfer.

Auch das Brauereigelände selbst wird zum Kriegsschauplatz, als sich dort eine Luft-

waffeneinheit zum „Endkampf“ verschanzte. 90 Prozent der Gebäudesubstanz werden zerstört. Die verbliebenen Mitarbeiter glauben angesichts des Trümmerfeldes zunächst nicht an einen Fortbestand des Traditionsunternehmens. Trotzdem wird im notdürftig hergerichteten Betrieb ab 1947 wieder Bier gebraut. Pioniere wie Hans Gaebelein ermöglichen den nicht für möglich gehaltenen Wiederaufstieg.

Das Motto von Herbert Uhl,

dem Hauptgesellschafter bis 1997, lautet: „Bauwerke erhalten“. 1951 wird eine Familiengesellschaft begründet. Anfang 1950 beginnt nach originalen Plänen der Wiederaufbau des Brauereiareals.

Der langjährige Geschäftsführer Reinhold Fiedler würdigte das Wirken Uhls vor einigen Jahren: „Das beeindruckende Gebäude an der Murg wurde wiedererstellt. Das Herzstück wird seiner Funktion gerecht und beherbergt ne-

ben den Malzsilos insbesondere auch das mit modernster elektronischer Technik bestückte Sudhaus mit Sudpfanne und Läuterbottich sowie das Maschinenhaus, welches einer Kathedrale gleicht.“ 1992 gründet Herbert Uhl dann die Umwelt fördernde „Bristol-Stiftung“ in der Schweiz.

Die Marken Favorit-Spezial, Uhl-Bräu und Türkenlouis-Bock werden Erfolgsgaranten, ebenso wie die Brauereifeite im Innenhof. 44 Gaststätten bilden noch im Jahr 1990 eine solide Geschäftsgrundlage. 2013 liegt der Ausstoß der Brauerei aber bei relativ bescheidenen 13 000 Litern. Ein wichtiges Standbein für den Bier-Absatz sind Vereinsfeste in der Region.

Im Dezember 2014 kommt dann die Meldung, dass die Brauereifamilie Scheidtweiler aus Pforzheim die Rastatter Brauerei C. Franz kaufen würde. Der Deal ging über die Bühne, und im Dezember 2015 stellt Wolfgang Scheidtweiler ein zukunftsweisendes Konzept vor. Nicht nur, dass ein Hotel und ein Biermuseum geplant sind, gleich im ersten Jahr punkten Produkte bei mehreren goldenen DLG-Prämierungen. Dass man Ideen hat, belegt das „Fränzle“ mit neuem Design, die Rastatter Kampfansage an das „Tannen-zäpfle“.

Kopf in den Wolken, Füße auf dem Boden

Jördis Tielsch & Band stellen in der Reithalle ihr Album „Kleine Stadt, großes Kino“ vor

Rastatt (red) – Mit ihrem Album „Kleine Stadt, großes Kino“ im Gepäck treten Jördis Tielsch und Band am Samstag, 21. Januar, um 20 Uhr im Theatersaal der Reithalle Rastatt auf. „Ein paar akustische Instrumente nur, dazu Jördis Tielschs traumwandlerisches Violinspiel, ganz vorn ihre markante, erstaunlich erwachsene Stimme. Viel Luft, viel Raum für das ganz persönliche Loblied der erst 19-Jährigen: auf das kleine Glück, und auf die große Freiheit, die diesem innewohnt“, schwärmen die Veranstalter in einer Ankündigung. „Kleine Stadt, großes Kino“ sei wie ein leichter Hauch von Natur und Friede – mitten hinein in die laute Ära der Großstadthymnen.

Jördis Tielsch ist der Pressemitteilung zufolge weit davon entfernt, sich zu verstellen, weil sie wisse, das wäre nicht gut für sie. Sie hat ihr Einser-Abi in der Tasche, einen Plattenvertrag in der Hand – ein leichter,

glücklicher Moment, aber keine Spur von Hysterie: „Das, was momentan passiert, ist wie ein Traum, und ich lasse das alles gern auf mich zukommen“, sagt sie in ihrem fröhlich-positiven Ernst, „aber ich mache mein Leben ganz sicher nicht davon abhängig.“ Kopf in den Wolken, Füße auf dem Boden. Jugendlich, natürlich, aber doch irgendwie auch sehr viel größer, erwachsener, als es ihr Alter vermuten ließe. Genau wie ihre Stimme. Das Album entstand in Zusammenarbeit mit Frank Ramond, der bereits mit Annett Louisan oder Roger Cicero zusammengearbeitet hat. Die beiden haben laut Mitteilung „treffende, feinfühlig Bilder für die Geschichten und Themen des Albums gefunden und so kleine akustische Pop-Hymnen entwickelt“. Karten gibt es beim Ticket- und Konzertservice in der Badner Halle sowie in allen Geschäftsstellen des Badischen Tagblatts.



Traumwandlerisches Violinspiel und eine erstaunlich erwachsene Stimme werden Jördis Tielsch nachgesagt. Foto: pr

Wunder und Schrecken des Dampfs

Baden-Baden (red) – Das Museum LA8 in Baden-Baden lädt in Fortsetzung der Reihe „Samstags im Paradies“ am Samstag, 14. Januar, um 17 Uhr zu einer besonderen Lesung ein: Der Autor und Rezipient Udo Barth nimmt seine Gäste laut Mitteilung mit auf die Reise durch die Literatur des Industrie-Zeitalters. Anlässlich der aktuellen Ausstellung „Technische Paradiese. Die Zukunft in der Karikatur des 19. Jahrhunderts“ reist Barth über Viadukte, Brücken und durch Tunnels der vom Dampf angeregten Lyrik und Prosa des 19. Jahrhunderts. Udo Barth lässt in seiner poetisch-literarischen Betrachtung gehörig Dampf des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts ab. Am Sonntag, 15. Januar, finden um 15 Uhr öffentliche Führungen durch die aktuelle Ausstellung statt. Weitere Informationen gibt es unter anderem auch im Internet. ♦ www.museum.la8.de